

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgesellschaft: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Radulstraße 12 bis 14 bzw. Köhlergasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprech-Gammlennummer 7991
Druckerei: Obere Leipzigerstraße 84 (Tel. Nr. 7981) und Burgstraße 7 in Siebichenstein (Tel. Nr. 1403). Verantwortlich für die Redaktion: Jean Felger in Halle-S.

Nummer 258

Halle, Mittwoch den 20. September

1916

Die Rumänen über den Szurdul-Paß zurückgeworfen

(B. Z. A.) Großes Hauptquartier, 20. Sept. Westlicher Kriegsschauplatz:
Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.
 Auf den Schlachtfeldern an der Somme keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Einzelne feindliche Versuche wurden abgewiesen. Wir hatten bei St. Omer ein Handgranatenergriff. Nachträglich ist gemeldet, daß am 18. September abends ein französischer Angriff aus Clercy heraus abgeschlagen wurde.
Deeresgruppe des Deutschen Kronprinzen.
 Am Westhänge des „Toten Mannes“ wurden die Franzosen aus einem Flecken, von ihnen noch gehaltenen Grabenfeldern geworfen. 98 Gefangene und acht Maschinengewehre fielen dabei in unsere Hände.
 Unsere Patrouillen haben in der Nacht zum 19. September in der Champagne bei erfolgreichem Unternehmungen 40 Franzosen und Russen, heute nachts südlich des Rhein-Niemen-Kanals eine Anzahl Franzosen gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:
Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern
 Westlich von Luck, gegenüber den Truppen des Generals v. Marwitz kam die Wiederannahme der feindlichen Angriffe am Tage nur teilweise zur Durchführung, während an den meisten Stellen die russische Infanterie auch durch das auf sie gerichtete Feuer der russischen Artillerie nicht zum Verlassen ihrer Gräben zu bewegen war. Erst abends und nachts brachen Angriffe in harten Kämpfen vor und sind wiederum unter großen Verlusten gescheitert. Vorübergehend bei Szelow eingedrungenen Gegner ist restlos zurückgeworfen.
Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.
 An der Karpatenlinie ging der vorläufige Kampf weiter. Starke feindliche Angriffe wurden abgeschlagen. An den bereits verlassenen Karpaten dauerte die russische Angriffe an. Der Feind hat einzelne Teilerfolge erreicht.
Kriegsschauplatz in Siebenbürgen. Die Rumänen sind über den Szurdul-Paß zurückgeworfen.

Walden-Kriegsschauplatz:
Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Walden
 In der Dobrußida spielen sich heftige, wechselvolle Kämpfe ab. Mit eiligst herangeführten Verstärkungen leistet der Feind in seiner Stellung den härtesten Widerstand.
Magdeburger Front: Bei Florina und am Sajatatal wurden feindliche Angriffe, zum Teil nach Staßfurt, zurückgeschlagen; westlich von Florina wichen Vortruppen des Feindes aus. Ostlich der Stadt wurden der Gegner mit Erfolg überraschend angegriffen. Südlich der Belasica Planina haben die Bulgaren am 17. September die Italiener aus den Dörfern Matnica und Borjo gemornt und fünf Offiziere, 250 Mann gefangen genommen.
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Am 17. September wenigstens 12.000 russische Reichen vorhanden. Viehfang wurde beobachtet, daß die russische Infanterie sich weigerte, aus ihren Gräben vorzugehen und daß das Feuer der eigenen Artillerie die Infanterie nicht aus ihren Gräben herausbrachte. In der vergangenen Nacht sind die Russen bei Szelow vorübergehend in unsere Linien eingedrungen, wurden aber durch Gegenstoß wieder zurückgeworfen. In den Karpaten finden anbauend heftige Kämpfe statt.
 In Siebenbürgen ist der Gauritzpaß südlich von Hatel von deutschen und L und L Truppen erobert worden. In der Dobrußida haben die verbündeten Truppen den Gegner bis in die ausgebauten Stellungen Rajowa-Tozla vertrieben. Die Kämpfe sind noch nicht abgeschlossen.
 An der magdeburger Front wurde bei Florina ein heftig abgefochten. Die feindlichen Angriffe wurden im allgemeinen abgewiesen. Ostlich von Florina machten die Bulgaren einen Vorstoß und warfen den Gegner zurück. Nordlich des Dronowicek wird erbittert gekämpft; alle Verluste des Gegners vorausgenommen, sind dort gescheitert.

Die Kriegslage

(Von unserer Berliner Redaktion.)
Berlin, 20. September. Die Gesichtslage an der Westfront war durch das schlechte Wetter beeinträchtigt. Infanterietätigkeit fand so gut wie überhaupt nicht statt.
 Im Osten sind die von den Russen westlich Luck geführten Angriffe unter schwersten blutigen Verlusten zurückgeschlagen worden. Soweit festgestellt werden konnte, sind allein aus den Kämpfen

Ostlicher Kriegsschauplatz:
Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern
 Westlich von Luck, gegenüber den Truppen des

Walden-Kriegsschauplatz:
Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Walden
 In der Dobrußida spielen sich heftige, wechselvolle Kämpfe ab. Mit eiligst herangeführten Verstärkungen

Sommerschlacht und Donau-Feldzug.

Bern, 20. September. Hermann Stegemann schreibt im „Berner Bund“: Alle Teilerfolge der englisch-französischen Offensiven, die mit einem rücksichtslosen Einsatz von Mensch und Material und mit bewundernswürdiger Ausdauer erlitten wurden, vermieden nichts an der Tatsache zu ändern, daß die deutsche Front ihre volle Heftigkeit bewahrt hat und sich jedesmal panzerartig zurückzieht, ohne zu zerbrechen, daß also die Teilschlacht der beiden europäischen Kampftheater dem Angreifer zwar teilweise Vorteile brachte, daß die Schlachtfeldschlacht jedoch aber ohne unmittelbaren Einfluß ins Nach wie vor wirkt, die Sommeroffensive nur mittelbar als schwerer Druck auf den rechten Flügel, der in einem

ungeheuren Maßstab von Kermellant bis zum Nigaißen Meerbusen aufgestellten Deeresmacht der Zentralmacht. So lange helles, trockenes Wetter anhält, kann das Bestreben der deutschen Stellungen an der Somme fortgesetzt werden, das durch artilleristische Überlegenheit und zahlenmäßige Abwehrmacht bedingt wird und seit dem 24. Juni (dem Beginn des Trümmers) an der Hauptkampfstelle täglich 120 Meter Höhenengewinn gebracht hat, der sehr teuer erkauft wird und auf den beide Gegner ihre beherrschenden Stützpunkte, ohne daß sich ein Ende absehen ließe.

Der ursprüngliche rumänische Feldzugsplan muß schon als vollständig gescheitert gelten. Wenn heute bereits eine Umgruppierung des rumänischen Deeres im Werke ist, so kann sie zunächst nur auf einen Verteidigungstyp hinauslaufen, falls es nicht gelingt, unter Einsatz härtester russisch-rumänischer Kräfte an der Donau das Schicksal zu wecheln. Das ist aber unwahrscheinlich geworden, nachdem der Dobrußidafeldzug zur Zerrückung der Dobrußidafront geführt hat. Im Kriegstakt der Fronte hat man erkannt, daß nicht nur der rumänische Feldzug auf das unglückliche eingeleitet, sondern auch der allgemeine Feldzugsplan durch die strategische Überlegenheit in der Dobrußida auf das empfindlichste gestört worden ist, daß also gerade auf dem wichtigen Balkan, wo die

entscheidende Entscheidung liegt, ein operativer Durchbruch größten Stils zu reifen droht. Deshalb Sarraill Befehl erhalten hat, um jeden Preis anzugreifen. Solange Sarraill seine Pläne auf seine Grundstellung festhalten kann, wird er von Fall zu Fall Teilerfolge erlangen können. Die alte Frage aber lautet bekanntlich: Wie weit wird sein Offensivdrang auf die Operationen an der Donau? Am Donaufeldzug hängt nach dem Eintritt Rumäniens das Hauptinteresse des Westens. Die feindlichen Angriffe werden im allgemeinen abgewiesen. Ostlich von Florina machten die Bulgaren einen Vorstoß und warfen den Gegner zurück. Nordlich des Dronowicek wird erbittert gekämpft; alle Verluste des Gegners vorausgenommen, sind dort gescheitert.

Die kolossalen russischen Verluste.

Berlin, 20. September. Ueber die letzten russischen Massenangriffe meldet der Kriegsberichterstatter Wilhelm Hegeler dem „B. Z.“ u. a. folgendes: Wieder hatten die Russen ganz kolossale Verluste erlitten. Demzufolge soll die Stimmung bei ihnen, wie die Gefangenen anzeigten, äußerst niedergeschlagen sein. Anzufallen ist, daß sich unter den Gefangenen, die bisher fast ausnahmslos fröhliche und gut genährte Soldaten waren, in der letzten Zeit viele körperlich mangelnde Leute, ganz junge Burschen, an der Hand Verwundete, Kranke, sogar einzelne auf einem Auge blinde befinden. Von einem wie prächtigen Geiste aber nach all den selbsthätigen Anstrengungen der letzten Tage unsere Leute noch immer befecht sind, dafür spricht ein kleines Unternehmen, das sie im Bereichlich auf Feindposten machten. Dort hatten sich die Russen, wahrscheinlich Überreste der abgeschlagenen Angriffswellen vom Tage vorher, in einem 300 Meter entfernten Graben eingebuddelt. Sie wurden entdeckt und flankierend von den Österreichern bestritten, von den Deutschen durch Feuer aus Dabonallenen verdrängt, und ein paar Patrouillen eines schlesischen Regiments prügelten sich heran und umgingen den Graben. Dann ließen sie der Artillerie folgen, sie möchte nun mit Schüssen aufhören. Sie wollten auch etwas zu tun bekommen. Darauf härmten sie den Graben, machten die sich Wehrenden nieder und nahmen die übrigen, einen Offizier und 50 Mann, gefangen.

Die griechischen Soldaten in Deutschland

Berlin, 20. September. Aus Griechisch-Mazedonien wird der „B. Z.“ telegraphiert: Die griechischen Truppen, die nach Deutschland gehen, sind fast übereinstimmend der Meinung, daß nach den Vorkäufen in Griechenland, sich ihnen einig hier der Weg bietet, später ihre Pflicht gegenüber dem König zu erfüllen, über dessen Schicksal man sich nicht klar ist. Es gibt freilich andere, die meinen, es gebe auch noch andere Lösungen, aber sie ordnen sich im Interesse der Sache vollkommen der Allgemeinheit unter. (B. Z. 3a.)

Englische Interventionsabsichten in Südchina

Stockholm, 20. September. „Aftonbladet“ meldet: Der englische Gesandte in Peking überreichte der chinesischen Regierung anlässlich der inneren Unruhen eine Note, in der die Wiederherstellung vollkommener Ordnung in Canton verlangt wird, ansonsten würden englische Truppen nach Canton übergeführt und Canton als neutral erklärt werden. (B. Z.)

griffe mit großer Abigkeit fort. Südlich des Gestäts Lucjina und südlich von Njutzere errang er örtliche Vorteile, sonst schlugen wir ihn überall zurück. Südlich von Ljorka Dolna vertrieb der Feind vereinzelt, dem Vorherrschen des deutschen Gegenangriffs durch Massenkämpfe entgegenzuarbeiten.
Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.
 Bei der Armee des Generalobersten v. Ferschtan anfangs wurden tagsüber russische Angriffswellen im Strome erlitten. Abends trieb der Feind zwischen Kustomun und Szelow in tiefergelegenen Wäldern gegen die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen des Generals v. Marwitz vor. Sie wurden überall abgewiesen. Heute früh erneuerten die Russen ihre Stützpunkte. Es gelang ihnen bei Szelow an einzelnen Stellen in unsere Gräben einzudringen. Nach einsetzenden Gegenangriffen zogen den Feind wieder zum Weiden.

Rriegersche Stimmung in Griechenland.

Athens, 20. September. Am Montag wurden in Athen, Thessalonien, Samos und Patras Versammlungen abgehalten, die den König und

Die „Republik“ Bulgariens.

Stockholm, 20. September. Das Amisblatt des Reichswehres Sonderkommunikationsbüro, worin das bulgarische Volk aufgefordert wird, den „Königlichen Ferdinand von Coburg“ zu verjagen, Bulgarien zu einer Republik zu erklären und sich General Dimitroff zum Präsidenten dieser Republik zu wählen. (B. Z. 3a.)

Der amtliche österreichische Bericht.

(B. Z. A.) Wien, 20. September. Amtlich wird bekanntgegeben:
Ostlicher Kriegsschauplatz:
 Front gegen Rumänien:
 Die Rumänen wurden südlich von Hatel (Goeping) vollständig vertrieben. Retrospektiv und der Szurdul-Paß sind wieder in unserem Besitz.
Deeresfront des Generals der Kavallerie — Erzherzog Karl:
 In den Karpaten legte der Gegner seine An-

Italienischer Kriegsschauplatz:
 Das italienische Geschwader gegen die Karpaten ist heute teilweise wieder sehr lebhaft. Angriffswellen der feindlichen Infanterie kamen durch unsere Artilleriewirkung nicht zur Entwicklung. Wie nun leuchtet, hatten die Verteidiger der Südflanke in den dreiartigen schweren Kämpfen 20 Infanteriebrigaden, eine Kavallerie-Division und etwa 15 Bergartillerie-Battalione gegenüber. — Im Saganer Abschnitt griffen die Italiener unsere Stellungen an dem Giaron und am Walo-Paß an. Sie wurden nach heftigen, bis Mitternacht währenden Kampf unter großen Verlusten vollständig zurückgeworfen.
Südlicher Kriegsschauplatz:
 Keine besonderen Ereignisse.
 Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Hofer, Feldmarschallquartierant.

